

## **NABU-Projekt „Der Sympathieträger Kiebitz als Botschafter: Umsetzung eines Artenschutz-Projektes zur Förderung des Kiebitzes in der Agrarlandschaft“**

### **Kurzdarstellung eines Förderprojekts im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt**

#### **Hintergrund und Zielsetzung**

Im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt hat der NABU ein Förderprojekt gestartet, das einen Beitrag zum Schutz des Kiebitzes in der Agrarlandschaft durch verschiedene Aktivitäten mit Breitenwirkung leisten soll. Dabei sollen bis Ende 2018 Maßnahmen in „normalen“ Agrarlandschaften entwickelt und in Förderprogramme integriert werden. Zusätzlich ist vorgesehen, das Management für Kiebitze in Schutzgebieten zu optimieren, damit diese zu Populationsquellen werden. Die Aktivitäten werden durch eine Öffentlichkeitskampagne begleitet werden, die den Kiebitz zu einem Botschafter für Biodiversität im Agrarbereich macht. Das Vorhaben erfolgt in Kooperation mit dem Thünen-Institut für Ländliche Räume und unter Beteiligung mehrerer regionaler Projektpartner.



#### **Geplante Aktivitäten**

##### **a) Entwicklung und Erprobung von Schutzmaßnahmen in der „Normallandschaft“**

Wichtigstes Ziel des Projektes ist es, Maßnahmen zum Schutz von Kiebitzen während der Brutzeit auf landwirtschaftlichen Nutzflächen zu entwickeln, sie auf repräsentativen Standorten in den Projektregionen umzusetzen und ihre Wirksamkeit zu erproben. Dazu werden an typischen Standorten sowohl im Ackerbau als auch im Grünland Feldversuche durchgeführt. Hierzu gehören „klassische“ Methoden wie die Anlage einer einjährigen, 0,25 ha - 2 ha großen Bracheinsel durch Nichtbestellung auf Äckern bzw. die Anlage einer ca. 0,5 ha großen gefrästen Fläche im Intensivgrünland oder Gelegeschutzmaßnahmen. Bei der Auswahl soll versucht werden, den Nutzen der Maßnahmen zu optimieren und die Kosten zu senken, z.B. durch Orientierung an Geländesenken mit hohen Wasserständen. Die ausgewählten Schutzmaßnahmen sollen mit der Herbstbestellung 2014 beginnen und drei Jahre lang durchgeführt werden.

##### **b) Erarbeitung möglicher Agrarumweltmaßnahmen**

Neben der Wirkung auf Kiebitzbestände soll die Umsetzbarkeit der Maßnahmen durch Landwirte untersucht und erprobt werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Beratungsbedarf und den entstehenden Kosten. Im Einzelnen soll auch überprüft werden, inwieweit die für die aktuelle Finanzperiode (2014-2020) vorgesehenen Gruppenanträge bzw. Kooperationen für Kiebitzmaßnahmen angewendet werden können. Da hierfür jedoch keine Erfahrungen vorliegen, ist geplant, dies beispielhaft umzusetzen. Im Rahmen des

Projektes soll ein Antragsverfahren getestet werden, das konform zu den EU-Verwaltungsvorschriften ist. Um die Potenziale für die verschiedenen Maßnahmen und die Populationsentwicklung abzuschätzen, soll zudem mit Hilfe des agrarökonomischen Modells RAUMIS die zukünftige regionale Verteilung von landwirtschaftlichen Produktionsverfahren mit hoher Bedeutung für den Kiebitz in Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen der EU-Agrarpolitik und der Biomasseförderung abgeschätzt werden.



Abbildung: Lage der Projektregionen, in denen konkrete Maßnahmen erprobt werden

### c) Verbesserung des Managements von Kiebitz-Brutgebieten

Für die Wiesenvogelschutzgebiete soll aufgrund von Publikationen, Erfahrungsberichten und ergänzenden populationsbiologischen Untersuchungen ein Katalog für ein optimales Management der Kiebitzbestände innerhalb und außerhalb von Schutzgebieten entwickelt werden. Ziel ist es, Methoden zu finden, die den Bruterfolg in Schutzgebieten so weit steigern, dass die Gebiete zu Populationsquellen werden. Die Ergebnisse sollen zusammen mit den Maßnahmen in der Agrarlandschaft in einem „Handbuch zum Kiebitzschutz“ zusammengefasst werden.

### d) Öffentlichkeitskampagne

Das Projekt wird durch eine Öffentlichkeitskampagne begleitet, die das Thema „Biodiversität in der Landwirtschaft“ anhand des Sympathieträgers Kiebitz einer breiten Öffentlichkeit nahe bringt. Dazu ist neben der Medienarbeit auch ein „Citizen-Science-Projekt“ vorgesehen, das die Meldung von Kiebitz-Beobachtungsdaten durch interessierte Bürger über regelmäßige Aufrufe bzw. über eine Online-Plattform zum Ziel hat. Im Rahmen des Projektes sollen zudem gezielt Landwirte und deren Organisationen angesprochen werden, um eine möglichst breite Umsetzung der Maßnahmen während und nach der Projektlaufzeit zu gewährleisten.

## Umsetzung und Beteiligte

Der NABU-Bundesverband koordiniert das Vorhaben in Abstimmung mit dem Thünen-Institut für Ländliche Räume. Auf regionaler Ebene sind die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, der NABU-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, BioConsult OS, die NABU-Station Münsterland, das Thünen-Institut für Ländliche Räume (Braunschweig), ARGE Donaumoos sowie der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) beteiligt.



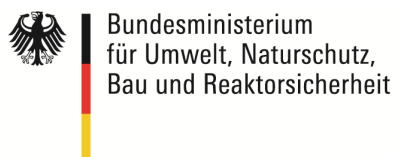
Partner	Region	Anzahl Flächen	Art der Maßnahmen
Stiftung Naturschutz SH	Niederungen und Marschen Schleswig-Holsteins	15	Kiebitzinseln auf Grünland, 15 Kontrollflächen
Thünen-Institut für ökologischen Landbau	Östliches Hügelland in Schleswig-Holstein	4	Kiebitzinseln auf Äckern, 2 Kontrollflächen
NABU-Landesverband MV	Mecklenburg-Vorpommern	20	Kiebitzinseln auf Äckern
Bio-Consult OS	Landkreis Osnabrück (NI)	20	Gelegeschutz, 10 Kontrollflächen
NABU-Naturschutzstation Münsterland	Münsterland (NW)	20	Kiebitzinseln auf Äckern, 12 Kontrollflächen
Thünen-LR	Braunschweig (NI)	20	Kiebitzinseln auf Äckern
ARGE Donaumoos	Donaumoos (BY)	8	Kiebitzinseln auf Äckern
Landesbund für Vogelschutz	Bayern	10	Kiebitzinseln auf Äckern

## Kontakt und weitere Informationen

NABU-Bundesverband  
 Florian Schöne  
 Charitéstr. 3  
 10117 Berlin  
 Tel. 030-284984-1615  
 E-Mail [florian.schoene@nabu.de](mailto:florian.schoene@nabu.de)

Michael-Otto-Institut im NABU  
 Dr. Hermann Hötker  
 Goosstroot 1  
 24861 Bergenhusen  
 Tel. 04885-570  
 E-Mail [hermann.hoetker@nabu.de](mailto:hermann.hoetker@nabu.de)

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Mit Unterstützung der

Hanns R. Neumann Stiftung

